

Nordkroatien – das Land

Steckbrief Kroatien

Fläche: 56.542 km²

Hauptstadt: Zagreb, 780 000 Einwohner.

Bevölkerung: Ca. 4,4 Mio. Einwohner.

Religion: Die Mehrheit der Bevölkerung ist römisch-katholisch.

Sprache: Landessprache ist Kroatisch; in den Touristenzentren wird deutsch, englisch und italienisch gesprochen.

Politisches System: Parlamentarische Demokratie.

Küste und Inseln: Küstenlänge insgesamt (inkl. Inseln) 5835 km; 1777 km entlang der Adria, 1185 Inseln und Riffs.

National- und Naturparks: Insg. 36.000 ha; *Nationalparks:* im Norden Brijuni-Archipel, Risnjak, Nord-Velebit, Plitvicer Seen und Paklenica-Schlucht; im Süden Archipel Kornati, Krka Wasserfälle, Mljet. *Naturparks:* im Norden Učka und

Velebit; im Süden Vransko jezero, Telašćica und Biokovo; im Landesinneren Medvednica, Žumberak-Samoborsko gorje, Papuk und die Sumpfbiete Kopački rit, Lonjsko polje.

Istrien: 2820 km², 206.000 Einwohner, größte kroatische Halbinsel in der Adria. Pazin ist Verwaltungssitz, Pula die größte Stadt (ca. 60.000 Einwohner), zweisprachig (kroatisch/italienisch).

Zeitzone: Mitteleuropäische Zeit.

Währung: Kuna (KN), 1 € beträgt ca. 7,3 KN, 1 KN beträgt ca. 0,13 €.

Telefonvorwahl Kroatien: 00385

Rauchverbot: seit April 2009 auch in Kroatien; u. a. in allen öffentlichen Gebäuden, Restaurants (auch auf Terrassen, wenn es Gäste stört!), Diskotheken, außer es gibt Nebenräume.

Klima/Reisezeit

Die Kvarner-Bucht und die Küste haben *mediterranes Klima* – mit warmen Sommern mit geringen Niederschlägen. Der Regen kommt im Herbst, die Winter sind mild. Im Jahresdurchschnitt steigen die Temperaturen weder extrem an noch fallen sie extrem ab – beste Bedingungen für einen gelungenen Urlaub. Mit einer Ausnahme: Wenn die *Bora* vom Gebirge in den Küstenraum hinunterbläst, sind kurzzeitige Temperaturstürze die Folge. Weht im Sommer der *Maestral*, ein angenehm erfrischender Wind, vom Meer, ist mit klarem, schönem Wetter zu rechnen. Im Frühjahr und Herbst bringt der warme *Jugo* Wolken und Regen. Im Landesinneren herrschen ganzjährig durch den kalten Nordostwind deutlich kühlere Temperaturen, die bereits ab Spätherbst für Frost und Schnee sorgen. Zagreb ist dagegen gesegnet mit milden Wintern – es wird durch das Mittelgebirge Medvednica geschützt – und hat relativ heiße Sommermonate.

Die Badesaison beginnt im Juni, dann steigen die Wassertemperaturen auf durchschnittlich 20 °C und bleiben bis Ende September an der Küste konstant zwischen 20 °C und 24 °C. Auch in den heißesten Monaten Juli und August sorgt das mediterrane Klima für erträgliche Temperaturen. Nachts wird es nicht zu kalt (zwischen 18 °C und 20 °C), tagsüber steigt das Quecksilber bis auf 30 °C.

Klimatabelle von Rijeka (Durchschnittswerte)

	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Tagestemperatur in °C	17	23	26	28	28	25	19
Nachttemperatur in °C	10	14	18	20	19	16	12
Wassertemperatur °C	13	17	20	22	24	22	19
Sonnenstunden/Tag	6	8	8	11	9	8	5
Regentage/Monat	4	6	4	5	3	7	8

Beste Reisezeit für die Kvarner-Region sind die Monate Mai, Juni und September bis Mitte Oktober. Im Juli und August herrscht Hochbetrieb – für die vielen ausländischen Touristen und auch die Einheimischen ist Ferienzeit. Für Zagrebbesucher sind gerade diese beiden Monate bestens.

Die aktuellen Wetterprognosen vor Ort erfahren Sie aus dem kroatischen Rundfunk (im Sommer auch in deutscher Sprache), zudem in Aushängen u. a. an Marinas, Hotels, Campingplätzen und Touristinformationen sowie im Internet unter www.meteo.hr (s. a. Wissenswertes von A-Z, Nachrichten/Wetterprognosen).

Winde

An der kroatischen Adria blasen die Winde aus allen Himmelsrichtungen. Die wichtigsten sind *Bora* (*burra*), *Jugo* und *Maestral*.

- ▶ **Bora:** Sie kann das ganze Jahr auftreten, kommt aus nordnordöstlicher und ostnordöstlicher Richtung und weht vom Land zum Meer, im Winter ist sie häufiger und stärker. Der trockene, kalte Wind tritt plötzlich auf, schwillt zum Sturm an und bläst in unregelmäßigen Windstößen. Mit Geschwindigkeiten von bis zu 180 km/h fegen dann eiskalte Böen vom Gebirge herab und höchste Vorsicht ist geboten. Besonders stark tritt die Bora im Bereich der Nord-Adria auf. Achtung bei Segeltörns, aber auch beim Auto- und Motorradfahren! Unterarten der Bora sind die **Tramontana**, die ebenfalls aus Norden, häufiger aber im südlichen Adria-Raum weht, sowie der **Levant**, *istočnjak*; er bläst schwächer und regelmäßiger als die Bora und ist eine Art Mischung aus Bora und Jugo.
- ▶ **Jugo:** Ein feucht-warmer Wind von gleich bleibender Stärke aus südsüdöstlicher und ostsüdöstlicher Richtung. Innerhalb von 36 bis 48 Stunden wird er etappenweise stärker, bringt Wolken, unruhige See und Regen. Der **Lebič** bläst aus südwestlicher, der **Punenat** aus westlicher Richtung. Beide halten nur kurze Zeit an.
- ▶ **Maestral:** Der Maestral ist ein „Schönwetterwind“. Er bläst aus nordwestlicher Richtung und im Sommer vom Meer zum Land. Seine Stärke hängt vom Temperaturunterschied zwischen Meer und Land ab, doch weht er regelmäßig. Er beginnt gegen 9 Uhr, ist gegen 14 Uhr am stärksten und endet vor Sonnenuntergang. Der **Burin** kommt aus nordöstlicher Richtung, ist schwächer als der Maestral und weht nachts vom Land her.
- ▶ **Newera** (*Neverin*): Diese fast schon launische Winddame, deren Auftritt sich im Wesentlichen auf den nordadriatischen Raum beschränkt, ist ebenfalls nicht zu unterschätzen und vor allem nicht auf den Tag vorhersehbar. Die Newera bringt örtlich begrenzte unwetterartige Stürme, auch Hagel oder extreme Regengüsse. Warnende Vorzeichen sind extreme Hitze und Schwüle, Sturmwolken, Luftdruckabfall, Temperaturanstieg und ein Sinken der relativen Luftfeuchtigkeit. Besonders gefährdet sind dann vor allem kleine Boote, die nicht schnell genug den sicheren Hafen erreichen. Daher die Wetterprognosen unbedingt beachten!

Flora

Zum besonderen Reiz des Mittelmeerraums trägt sicherlich die üppige Welt der Pflanzen bei, die in Kroatien um einiges vielfältiger und artenreicher ist als bei uns in Mitteleuropa.

Die Adriaküste ist von Karst, Macchia und von subtropischer Vegetation geprägt. Die Inseln bestehen hauptsächlich aus *Kalkstein*. Kalkstein ist wasserlöslich; seine



Nur im Frühling leuchtet der Ginster zwischen dem kahlen Gestein (Bucht bei Stara Baška)

horizontalen Schichten wurden in geologischer Vorzeit aus dem Erdinnern hochgeschoben und gebrochen – *Karst* entstand. Aber auch der Mensch hat zur Verkarstung der Landschaft beigetragen: durch Rodung der Wälder. Die nunmehr haltlose Erde wurde vom Regen weggespült und von starken Winden abgetragen, sodass der Kalkstein zu seiner heutigen, typischen Form verwitterte – Karren, Schratzen, Rillen, Wannen, Löcher blieben übrig. Durch die Spalten drang Wasser in die unterirdischen Schichten und spülte all die Höhlen aus, in denen sich später Tropfsteine entwickelten.

Von den einst riesigen Flaumeichenwäldern sind nur noch Waldflecken übrig geblieben, die den steinigen Boden bedecken. Den größten Baumbestand bilden heute die wieder aufgeforsteten Aleppokiefern oder Seestrandföhren.

Die vom mediterranen Klima begünstigte Flora hat für Pflanzenliebhaber aus unseren Regionen eine besondere Anziehungskraft. Das Klima – lange Regenzeit im Winter, kaum Fröste, mehrmonatige heiße Trockenperiode im Sommer – bewirkt spezielle Wachstumszyklen: Im Herbst, mit dem Einsetzen der Regenfälle, beginnen die Pflanzen zu wachsen. Bis auf wenige Arten, die auch im Winter blühen, setzt die Blüte im April und Mai mit dem Ende der Regenperiode ein. Die Sommerhitze lässt die Blütenpracht schnell wieder verschwinden – es sei denn, die Pflanzen bekommen durch Küstennähe oder künstliche Wasserzugabe mehr Feuchtigkeit. Bäume und Sträucher überleben die Trockenzeit dank ihres tief reichenden Wurzelwerks. An krautigen Pflanzen überleben nur die einjährigen, die sich noch schnell durch Samenabwurf fortpflanzen, sowie die Knollenpflanzen, die sich, wie bei uns, zurückziehen und nach dem so genannten Winterschlaf mit der Regenperiode wieder austreiben. Im Spätsommer schließlich präsentiert sich die Pflanzenwelt mit Früchten und Blättern wieder in ihrer ganzen Farbenpracht.

► **Wälder:** Ausgedehnte Wälder befinden sich lediglich im Landesinneren, u. a. im Nationalpark Risnjak und bei den Plitvicer Seen, wo Buchen, Kiefern und Tannen wachsen. Auf den Inseln gedeihen durch den Raubbau des Menschen keine dichten, urwüchsigen Wälder mehr; sie wurden durch Forste mit Seestrandföhren- oder Aleppokieferbeständen ersetzt, die oft von Macchia-Unterwuchs begleitet werden. Vereinzelt treten immergrüne Steineiche, Flaumeiche, orientalische Hainbuche, Rotbuche, Zedernwacholder, Pinie, Schwarzkiefer, Lorbeerbaum und Johannisbrotbaum auf.

► **Macchia:** Die Macchia ist eine Landschaftsform, die durch menschliches Einwirken entstand – vor allem durch Rodung der immergrünen Wälder seit der Antike und später durch ständige Holzentnahme: Die Pflanzen lieferten nützliche Produkte wie Brennholz, Holzkohle, Harz, Gummi, Farben und Fasern. Aber auch Ziegen- und Schafverbiss richtete viel Schaden an.



Eine prachtvollle Bougainvillea zum Verstecken

Meist ist die Macchia dicht und undurchdringlich. 2 m und höher sind die Sträucher, die oft ledrige Blätter haben und deren Schönheit man eigentlich nur im Frühling betrachten kann. In dieser Jahreszeit verwandelt sich die Landschaft in ein duftendes Blütenmeer – weiß und rosafarben blüht die Zistrose, weiß bis zartrosa die Baumheide, dazwischen leuchten die Gelbtöne verschiedener Ginsterarten und all die Blüten der Knollengewächse. Im Verlauf des Jahres wird die Macchia farbloser und zeigt sich nur in ihrer Gesamtheit als grau-grüner Kontrast zu den Felsen. Allerdings duftet sie dann, denn durch die niederbrennende Sonne werden all die ätherischen Öle aus den Blättern freigegeben. Oft atmen wir sie tief ein und genießen ihr „würziges“ Aroma. Im Spätherbst lebt die Macchia noch einmal kurz auf: Die orangeroten Früchte

des Erdbeerbaums, das kräftige Rot des Mastixstrauches, das Blau des Wacholders und der Ölbaumgewächse leuchten in ganzer Pracht.

Hohe Macchia: Sie ist geprägt von den 4–5 m hohen Bäumen der Kermeseiche, Aleppokiefer, des Judasbaums, Erdbeerbaums und phönizischen Wacholders, den stattlichen Sträuchern der Baumheide, Myrte, Steinlinde und des Pfriemenginsters.

Niedrige Macchia zeigt sich in den 1,5–2 m hohen Sträuchern des Rosmarins, des lor-

beerähnlichen Schneeballs, des Herbstseidelbasts, Mastix, Mäusedorns, der Zistrosen und Erika-Arten. An offenen Stellen wachsen vor allem Zwiebel- und Knollengewächse.

Gemischte Macchia: Sie besteht aus Johannisbrotbaum, Dornenginster, immergrünem Kreuzdorn, Stechwinde.

► **Garigue:** Diese Vegetationsart tritt in heißen, trockenen Gebieten mit felsigem und flachgründigem Boden auf. Hier halten sich nur kleine Sträucher bis 0,5 m Höhe. Die meisten Pflanzen sind aromatisch, einige haben Dornen: Es sind vor allem unsere

Gewürzkräuter wie Thymian, Bohnenkraut, Rosmarin, Salbei und Lavendel, aber auch Knollenpflanzen wie Krokus, Schwertlilie, Hyazinthe, Schachblume, Affodill, Immortelle, Wolfsmilchgewächse und viele Orchideenarten. Besonders im Frühling, nach der Regenzeit, kann man ihnen fast beim Wachsen und Erblühen zuschauen.

- ▶ **Felsentrift:** Hier wurde durch Mensch und Tier jede Vegetation fast vollständig zerstört – der kahle Fels tritt zutage. Trotzdem halten sich in den Felsritzen noch kleine, aber farbenprächtige Pflanzen wie Anemone, Alpenveilchen, Schwertlilie, spanische Winde, Gamander, Backenklee, Thymian, Affodillenarten und dornige Wolfsmilch.
- ▶ **Kultur- und Zierpflanzen:** Durch Handelsbeziehungen mit teils sehr weit entfernten Ländern gelangten auch exotische Pflanzen nach Kroatien und wurden hier heimisch – so z. B. Oliven, Feigen und Granatäpfel aus dem Orient. Die Araber brachten Zitrusgewächse wie die Apfelsine aus China mit. Eukalyptusarten und Akazien stammen aus Australien und die unechte Dattelpalme von den Kanarischen Inseln. Agave, Bougainvillea, Rizinus, der Feigenkaktus, Oleander und die Tamariske wurden aus den tropischen Zonen Amerikas eingeführt. Auf einigen Inseln mit sandigem Untergrund pflanzte man Bambusrohr als Windschutz und zur Verhinderung der Bodenerosion an.

All diese Pflanzen, die Städte und Dörfer verschönern, sind heute aus Kroatien kaum mehr wegzudenken.

Fauna

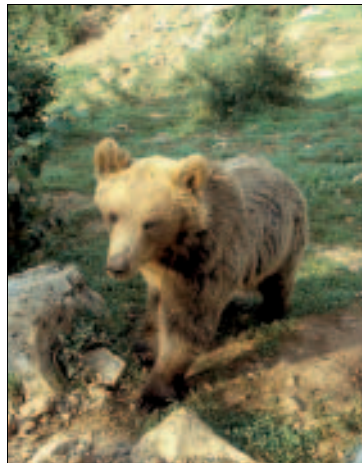
Wegen der spärlichen Besiedelung der Inseln und des fast menschenleeren Küstengebirges leben hier zahlreiche Tierarten weitgehend ungestört.

An der Küste und auf den Inseln begegnet man auf Schritt und Tritt Eidechsen, die sich in der Sonne aalen und durchs Gebüsch rascheln. Sie haben sich von Insel zu Insel ganz unterschiedlich und unabhängig voneinander entwickelt. Die prächtigste ist die bis zu einem halben Meter lange *Smaragdeidechse* mit ihrem leuchtenden Grün. Der *Mauergecko*, eine kleine Echse, ist harmlos, obwohl man ihn Tarentula nennt – er klettert lediglich die Wände hoch. Der *Scheltopusik* sieht wie eine Schlange aus, zählt aber ebenfalls zu den Echsen.

Geht man auf schmalen Pfaden durch die Macchia spazieren, verheddert man sich oft in prachtvollen Spinnennetzen, doch die meisten *Spinnen* sind harmlos.

Augenfällig ist die Vielfalt der *Käfer* und *Schmetterlinge*. Vom Nachtpfauenaugen über den Schwalbenschwanz und Apollo bis zum gemeinen Blutströpfchen – überall flattert, hüpfert, surrt und leuchtet es in allen Farben.

Zahlreich sind auch die *ganzjährig heimischen Vogelarten*: Es gibt Meisen, Lerchen, Stieglitze, Wachteln, Zaunkönige, Amseln, Krähen.



Auch Bären sind hier heimisch

Zugvögel, die im Sommer an der Küste und auf den Inseln nisten, sind Nachtigall, Schwalbe, Wiedehopf, Kuckuck und Turteltaube.

An *Greifvögeln* gibt es den Habicht und den Sperber. In entlegenen Gebieten findet man Wanderfalken, Eulen, Uhus und Steinkäuze. Manchmal bekommen die Inseln auch Besuch von Adlern und Königsgeiern, die im Küstengebirge leben. Die sehr seltenen Gänsegeier gibt es auf der Insel Cres. Der Schlangennadler gehört zu den Greifvögeln und ernährt sich von Schlangen und Eidechsen. Der Steinadler lebt im Velebit-Gebirge, aber auch auf Cres und Lošinj. Beliebte Jagdobjekte sind *Hühnervögel*, wie die reichlich vorhandenen Fasane und Rebhühner. An Sümpfen und Gewässern findet man *Wildgänse* und *Wildenten*, natürlich die Möwe und viele andere *Wasservögel*.

Schildkröten, die einem früher oft begegneten, sind heute leider nur noch selten zu sehen.

Marathonflieger mit Adlerblick: der Gänsegeier

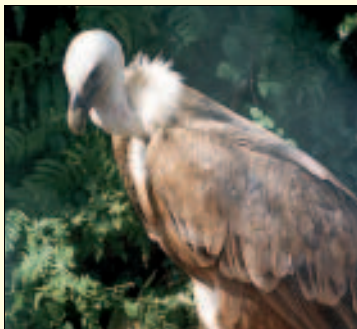
Er hat eine Spannweite bis 2,80 m, fliegt bis zu 120 km/h schnell und kann täglich Hunderte von Kilometern zurücklegen. Geradeaus erspäht er seine Beute bis zu 12 km weit, von oben sieht er bis zu 6 km tief. Der Gänsegeier (*Gyps fulvus*) wird etwa 60 Jahre alt und zählt mit maximal 15 kg Körpergewicht zu den größten Vögeln der Erde.

Seinen Horst baut der Gänsegeier im nördlichen Bereich der Insel Cres sowie auf Krk und Privić auf steil abfallenden Klippen, teils nur 10 m über dem Meer. Das Weibchen legt pro Jahr, meist im Dezember, nur ein Ei, das geschlüpfte Vögelchen bleibt danach noch vier Monate im sicheren Horst und lässt sich füttern. Erst dann wird ihm in weiteren 1–2 Monaten von den Eltern das Fliegen und die Nahrungssuche beigebracht.

So durchtrainiert fliegen die Teenager-Geier dann gleich ganz allein nach Norden in den Alpenraum und von dort anschließend Richtung Süden bis nach Afrika. Wird der Vogel nach etwa fünf Jahren geschlechtsreif, sucht er sich seinen Lebenspartner und kehrt mit ihm in die alte Heimat zurück, manchmal sogar auf den gleichen Felsvorsprung, auf dem er geschlüpft ist, um seinen eigenen Horst zu bauen. Gänsegeier sind streng geschützt und leisten einen wertvollen Beitrag zur Beseitigung von Tierkadavern, wie Schafe, Füchse, Hasen, von denen sie ausschließlich leben. Auf Cres sind es hauptsächlich die Schafe, mit denen sie im Verbund leben. Die toten Tiere beseitigen sie fein säuberlich und verhindern dadurch die Ausbreitung von Infektionskrankheiten.

Es ist herrlich, diese majestätischen Vögel am Himmel kreisen zu sehen.

Rund 70 Gänsegeier-Paare werden z. Zt. vom Eco-centar Beli auf Cres betreut – mehr dazu im Kapitel Insel Cres/Beli.



Viele der hier lebenden *Schlangen* wie Wasserschlangen, Blindschleichen, Eidechsen- nattern, Katzennattern, Zornnattern und Leopardnattern sind, obwohl sie der Volks- mund als Giftschlangen bezeichnet, völlig ungefährlich. Vor der Hornvipere und – seltener – der Kreuzotter sollte man aber auf der Hut sein – sie sind in der Tat giftig.

Hornotter oder Hornvipere (*Vipera ammodytes*) – eine gefährliche Sonnenanbeterin

Auf den Inseln und im Küstengebirge ist diese Giftschlange keine Seltenheit. Wer die Gepflogenheiten dieses Tieres kennt, kann sich schützen. Bei Temperaturen unter 25 °C, d. h. meist im Frühjahr und Herbst, sucht die Schlange die Sonne, um sich zu wärmen. Sie kann dann mitten im Weg liegen oder an einem Steinmüerchen. Ihrer Vipernatur entsprechend weicht sie bei Geräuschen nur sehr langsam oder auch gar nicht aus, d. h. immer darauf achten, wohin man steigt! Bei hohen Tagestemperaturen versteckt sich die Vipere in den Steinmüerchen (Achtung beim Rasten!) und kommt dann nur morgens oder abends aus ihrem Plattenbau. Im Spätsommer wird sie zum Climber, um der Sonne näher zu kommen. Sie hält sich auf Gebüsch oder niederem Baumgeäst auf, nun heißt es wirklich achtsam sein, denn ein Biss in Hals oder Kopf kann tödlich sein. Wichtig ist es deshalb, behutsam durch die Natur zu laufen, zudem lange Kleidung, evtl. Hut und gutes Schuhwerk zu tragen.

Fast nie sind dagegen Braunbären, Wölfe, Wildkatzen und Luchse zu sehen, die in den entlegenen Winkeln der Nationalparks Risnjak und Plitvicer Seen und des Naturparks Velebit leben.

Sehr häufig findet man *Hasen* und *Kaninchen*, *Erdhörchen*, *Steinmarder*, *Damhirsche* und *Wildschweine*.

Im Meer tummelt sich verschiedenartigstes *Wassergetier*: Seebarsch, Steinbutt, Seeszunge, Makrele, Thunfisch, Aal, Zander, Sardelle, Tintenfisch, Drachenkopf, Scholle, Languste. Hummer, Austern und Muscheln werden gezüchtet. In tieferen Gewässern gibt es kleine *Haie* und man sieht munter springende *Delphine*, vor allem im Gebiet Kvarnerić. Wer möchte, kann das Delphinprojekt „Blue World“ aktiv oder passiv unterstützen (siehe Insel Lošinj/Veli Lošinj). Eine weitere Rarität ist die *Meeresschildkröte*, die sich ebenfalls in Cres-Lošinjer Gewässern aufhält und akut vom Aussterben bedroht ist. Rar sind auch die bei der Insel Pag gesichteten *Mittelmeermönchsrobber* – sie gehören zu den seltensten und bedrohtesten Tierarten Europas.

